

Zofia Wychowaniec

ZUR ROLLE DER ÜBERSETZUNG IM SPRACHERWERB

Das Problem der Übersetzung gehört zu den viel umstrittenen Problemen in der Methodik des Fremdsprachenunterrichts.

Im vorliegenden Artikel möchte ich kurz auf die Beziehung Übersetzung - Unterrichtsmethode eingehen.

1. ZUR DEFINITION DER METHODE

Methode dient seit altersher zur Bezeichnung eines kunstgemäßen geregelten Verfahrens. Methoden des Unterrichts sind Verfahrensweisen, mit denen unterrichtliche Lernprozesse planmäßig und kunstgerecht beeinflußt werden.

In der glottodidaktischen Literatur werden prinzipiell zwei folgende Stellungnahmen und damit verbundene Definitionen der Methode unterschieden: "Method is procedural. It deals with the selection, grading and portioning of the material. Method is always based on an approach, even though the persons involved may not be aware of explicit theoretical assumptions"¹.

Waldemar Pfeiffer definiert die Unterrichtsmethode folgendermaßen: "Die Unterrichtsmethode ist ein Komplex von Prinzipien und Lehrweisen, die sich aus der Natur der Sprache und der Natur ihres Lernens ergeben. Sie werden durch das Unterrichtsziel und -bedingungen determiniert. Aus den Methoden gehen ent-

¹ T. P. Krzeszowski, *Teaching English to Polish Learners*, Warszawa 1976, S. 9.

sprechende Techniken hervor, die alle Handlungen des Lehrers im didaktischen Prozeß betreffen. Die Zahl der Techniken ist größer als die der Methoden. Alle didaktischen Hilfsmittel (darunter auch das Sprachlabor) werden zu den Techniken gezählt². Ähnlich ist auch die Stellungnahme des sowjetischen Psychologen B. Bielajew³, der für die Grundlage jeder Methode die Unterrichtsprinzipien hält.

2. KRITERIEN DER EINTEILUNG DER UNTERRICHTSMETHODEN

Historisch gesehen hatten wir mit folgenden Methoden zu tun:

2.1. Die indirekte bzw. deduktive Methode

Diese Methode betrifft den Spracherwerb über die Metasprache, d.h. über eine kategorisierte Beschreibung des Baues und der Funktionsweise des fremdsprachlichen Kodes⁴.

2.2. Die direkte bzw. induktive Methode

Diese Methode betrifft den Spracherwerb über die Objektsprache, d.h. über unmittelbaren sprachlichen Kontakt mit Vertretern einer bestimmten Sprachverkehrsgemeinschaft, wobei dieser Kontakt entweder ganz und gar dem Zufall überlassen wird, oder Gegenstand einer steuernden Tätigkeit des Lehrers (bzw. des Programmierers) ist⁵.

Die wichtigsten Grundsätze dieser Methode sind:

- 1) das Hauptziel des Fremdsprachenerlernens ist die Möglichkeit des gegenseitigen Verstehens,
- 2) im Fremdsprachenunterricht darf man sich nicht der Muttersprache bedienen,
- 3) das Übersetzen aus der Fremdsprache darf nur ausnahm-

² W. P f e i f f e r, *Teoretyczne podstawy preparacji materiałów glosodydaktycznych*, Warszawa 1979, S. 79.

³ B. B i e l a j e w, *Zarys psychologii nauczania języków obcych*, Warszawa 1969, S. 245.

⁴ A. S z u l c, *Die Fremdsprachendidaktik*, Warszawa 1976, S. 19-20.

⁵ *Ebenda*, S. 19.

sweise zustande kommen, mit dem Übersetzen in die Fremdsprache soll man sich nicht beschäftigen,

4) die Grammatik soll nur eine Hilfsrolle spielen,

5) es sollen Anschaulichkeit und Automatisieren durch vielfaches Wiederholen dominieren.

3. KURZE CHARAKTERISTIK DER METHODEN

3.1. Die grammatikalisierende Übersetzungsmethode

Diese Methode kam in ihrer gegenwärtigen Gestalt in der Periode des Neuhumanismus zur Welt. Sie stellte einerseits eine Reaktion auf die utilitarischen Tendenzen der Aufklärung dar und andererseits auf das bei der Erlernung klassischer Sprachen angewandte, ausschließlich mechanische Einpauken von grammatischen Regeln und Vokabeln anhand loser Beispielsätze, deren Inhalte keinerlei Bildungswerte enthielten⁶. Die grammatikalisierende Übersetzungsmethode ist eingestellt auf die Aneignung der Fremdsprache von der Muttersprache her. Jedes Wort wird gelernt durch Übersetzung - die zweisprachige Vokabelliste ist ein unentbehrliches Hilfsmittel im Unterricht.

Die Grammatik ist "nur ein zusätzliches Hilfsmittel für die Konstruktion von Sätzen. Sätze werden konstruiert durch Nachahmung der Muttersprache (d.h. durch wörtliche Übersetzung), wobei allenfalls Abweichungen mit Hilfe von 'Grammatikregeln' ausgeglichen werden"⁷.

Der oben erwähnte Psychologe B. Bielajew unterscheidet folgende fünf Prinzipien der grammatikalisierenden Übersetzungsmethode:

"1. Prinzip des Stützens auf die Muttersprache der Schüler im Rahmen des bewußten konfrontierenden Vergleichs zwischen Besonderheiten der Fremdsprache und den analogen Besonderheiten der Muttersprache.

6. A. S z u l c, *Linguistische, didaktische und methodische Probleme des Fremdsprachenunterrichts*, DaF 1971, 6, S. 328.

⁷ C. v. P a r r e r e n, *Lernpsychologische Gesichtspunkte beim Erwerb einer Fremdsprache*, [in:] *Beiträge zu den Sommerkursen*, Goethe Institut, 1972, S. 60.

2. Prinzip der bewußten oder logisch - diskursiven Beherrschung der Fremdsprache, wobei der aktive Gebrauch der Fremdsprache auf der Grundlage erworbener Kenntnisse über die Sprache erfolgt.

3. Prinzip der mittelbaren d.h. durch Übersetzung vermittelten Beherrschung der zu erlernenden Sprache, wobei die Fremdsprache als Kode benutzt wird, mit dessen Hilfe sprachliche Äußerungen in der Fremdsprache entschlüsselt und Gedanken, die mit Mitteln der Muttersprache ausgedrückt werden, verschlüsselt werden.

4. Prinzip der Anwendung der Übersetzung als Hauptmittel des Fremdsprachenunterrichts, d.h. als Hauptverfahren zur Semantisierung fremdsprachiger Wörter, als Hauptweg zum Verstehen fremdsprachiger Texte und als Kontrolle dieses Verstehens.

5. Prinzip der dauerhaften Aneignung lexikalischer Einheiten und grammatischer Regeln der Fremdsprache, verbunden mit dem Prinzip von Übungen zum sprachlichen System und der Bewertung der Kenntnisse der Lernenden über die Sprache⁸.

3.2. Die audiolinguale Methode

Aus den Erfahrungen und Erkenntnissen der Reformbewegung im neusprachlichen Unterricht am Ende des XIX. Jahrhunderts entwickelte sich vor allem in den USA nach dem zweiten Weltkrieg die audiolinguale Methode auf der Grundlage der "audio-lingual habit theory".

Die audiolinguale Methode, in der Imitation und Automatisieren eine große Rolle spielen, basiert vor allem auf folgenden Grundsätzen:

- 1) language is a system of habits and learning a language means learning skills,
- 2) oral approach,
- 3) monolingual approach,
- 4) pattern practice,
- 5) language laboratory drills⁹.

⁸ B. B i e l a j e w, *Eine psychologische Analyse neuester Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts*, DaF 1967, 6, S. 439.

⁹ W. A p e l t, *Bewußtheit und imitativ-automatischer Spracherwerb im modernen Fremdsprachenunterricht*, DaF 1969, 2, S. 74.

Die Rolle der Übersetzung trat im Unterricht zurück, der Gebrauch der Muttersprache ist eliminiert worden, weil er verschiedenartige Interferenzfehler verursachen sollte. In allen Phasen des Unterrichts verzichtete man auf die Muttersprache: in der Darbietungsphase bei der Einführung und Erklärung neuer lexikalischer Einheiten, in der Kontextualisierungsphase und beim Testen. Es erfolgte mit der folgenden Begründung:

- 1) der Aneignungsprozeß einer Fremdsprache verläuft analog der Aneignung der Muttersprache durch das Kind,
- 2) das Eliminieren der Muttersprache sichert auf optimale Weise das Isolieren des Lernenden von der Interferenz der Muttersprache,
- 3) das Strukturlernen und das Automatisieren setzen das Verstehen ihrer Bedeutung nicht voraus.

3.3. Die kognitive Methode

Sie wurzelt (so, wie die grammatikalisierende Übersetzungsmethode) in den neuhumanistischen Bildungsidealen, basiert aber auf der modernen, generativ-transformativen Grammatik.

Diese Methode setzt voraus, daß das Erlernen einer Fremdsprache nicht auf der Aneignung der Gewohnheiten beruht, sondern ein schöpferisch-intellektueller Prozeß ist. Das bewußte Erlernen des sprachlichen Systems ist mit der Beherrschung der grammatischen Regeln verbunden. Aufgrund von Regeln werden Aussagen formuliert, die Automatisierung erfolgt stufenweise durch den aktiven Sprachgebrauch.

Erklärungen und Regeln können in der Muttersprache dargeboten werden, einen größeren Wert legt man auf den Semantisierungsprozeß und Techniken, die bei der Einführung und Dekodierung des neuen Wortschatzes verwendet werden. Die Anwendung der Übersetzungstechnik gilt als ein oft gebrauchtes Verfahren zur Semantisierung fremdsprachiger Wörter.

4. DIE ROLLE DER ÜBERSETZUNG IN DER SPRACHLICHEN KOMMUNIKATION (BEIM ERWERB DER SPRACHLICH-KOMMUNIKATIVEN KOMPETENZ)

Auf die unterrichtete Fremdsprache soll man aus dem Gesichtspunkt ihrer Anwendung in Kommunikationssituationen sehen. In dem auf die sprachliche Kommunikation orientierten Fremdsprachenunterricht ist die lebendige, aktuell gebrauchte Sprache Ziel unserer Bestrebungen und zugleich das einzige Sprachmaterial. Die Fremdsprache soll man den Lernenden auf diese Weise beibringen, damit sie in der Kommunikation verwendet werden kann.

Im XIX. und am Anfang des XX. Jahrhunderts verlangte man von Schülern das Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln. Die Lernenden definierten Satzteile, beherrschten auswendig Deklinationen und Konjugationen, benutzten bei der Übersetzung ausgewählter Texte zweisprachige Wörterbücher. Das Resultat dieser mehr auf "Kennen" als auf "Können" ausgerichteten grammatikalisierenden Übersetzungsmethode waren Tausende von Lernenden, die die Fremdsprache nur theoretisch "kannten", aber zu einfachen Gesprächen in der Fremdsprache kaum in der Lage waren.

Gegenwärtig ist die Übersetzung nicht mehr Ziel und Gegenstand des Unterrichts (es sei denn, daß es sich um die Übersetzung als fünfte Sprachfertigkeit handelt). Sie ist nicht mehr mit Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben gleichgesetzt.

Gerhard Helbig¹⁰ unterscheidet folgende Bedeutungen der Übersetzung:

- 1) Übersetzungsprinzip im Fremdsprachenunterricht,
- 2) Übersetzung als Kontroll- und Textverfahren,
- 3) Übersetzung als besondere Zielfähigkeit des Fremdsprachenunterrichts (etwa für Übersetzer und Dolmetscher),
- 4) Übersetzung als Methode zur Semantisierung von lexikalischen Einheiten.

¹⁰ G. Helbig, Zum Verhältnis von Grammatik und Fremdsprachenunterricht, DaF 1972, 1, S. 10-18.

Wenn man das Übersetzungsprinzip ablehnt, muß man nicht notwendig andere Funktionen der Übersetzung über Bord werfen.

Es scheint zu sein, daß die Übersetzungstechnik in der sprachlichen Kommunikation nur eine mittelbare aber sehr wesentliche Rolle spielt. Ziemlich breite Anwendung fand sie letzstens im Semantisierungsprozeß der Lexik. Manche Psychologen, wie z.B. C. van Parreren¹¹ oder B. Bielajew¹² betonten die negative Rolle der Übersetzung im Fremdsprachenunterricht. Bielajew behauptet, daß das Prinzip der Übersetzungsfreien Beherrschung einer Fremdsprache, im Falle, wenn sie als Kommunikationsmittel betrachtet werden soll, soll breit verwendet werden.

Walter Apelt¹³ ist der Meinung, daß der Grundsatz der Bewußtheit im Sprachunterricht nicht etwa mit dem Prinzip des Übersetzens und ständigen Gebrauchs der Muttersprache verwechselt werden darf. Eine fremde Sprache kann durchaus bewußt angeeignet werden, ohne daß regelmäßig Bezüge zur Muttersprache aufgenommen werden oder übersetzt wird. Es ergibt sich daraus die Schlußfolgerung, daß Übersetzung eine gelegentliche Hilfe sein kann, z.B. zur Erhellung von Lexik und Kontexten, Erläuterung phonetischer und grammatischer Fragen, Textinterpretation unter bestimmten erzieherischen Aspekten.

Irina Zimnaja und Aleksej Leontjew¹⁴ betonen dagegen eine sehr große Rolle der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht und schreiben:

"Wenn wir im Organisieren des Unterrichts die Möglichkeit und Notwendigkeit, sich auf die Muttersprache zu stützen, nicht berücksichtigen, so wird der Lernende gewohnheitsgemäß ohne unsere Hilfe und Teilnahme sich ihrer bedienen. Wir dürfen nicht die Möglichkeit einer Ausnutzung dieser spontanen Tendenz des Lernenden geringschätzen und haben auch kein Recht dazu".

Sehr viel Platz widmete dem bewußten Sprachunterricht W. Mar-

¹¹ Parreren, a.a.O., S. 56-65.

¹² Bielajew, *Zarys psychologii nauczania...*, S. 159-163.

¹³ Apelt, a.a.O., S. 77-78.

¹⁴ I. Zimnaja, A. Leontjew, *Właściwości psychologiczne początkowego stadium opanowania języka obcego*, [in:] S. Siatkowski (red.), *Podstawy naukowe nauczania języka rosyjskiego*, Warszawa 1972, S. 186.

ton¹⁵. Bedingungen, welchen die möglichst optimale Lehrtechnik entsprechen soll, sehen folgendermaßen aus:

1) sie soll anwendungsleicht sein und organisatorische Kompositionsmöglichkeiten eines durchschnittlichen Schülers nicht überschreiten,

2) sie soll den Lernenden von den Ergebnissen der durchgeführten Versuche informieren und Bedingungen der Autokorrektur schaffen,

3) sie soll zur Entwicklung der Sprachfertigkeit führen,

4) sie soll auch maximal den positiven Transfer der Muttersprache der Lernenden ausnutzen und der Interferenz entgegenarbeiten.

Nach der Meinung von W. Marton gehören die Translation und mündliche Retranslation zu den Lehrtechniken, die alle diese Bedingungen erfüllen. Die Übersetzungstechnik kann in diesem Falle verschiedene Formen annehmen.

Eine ganz andere Rolle spielt im Kommunikationsprozeß die Translation als Sprachfertigkeit, sie ist aber nicht Gegenstand meines Artikels.

Wolfgang Butzkamm¹⁶ behauptet, daß jede freie und spontane Kommunikation stark von der Muttersprache des Lernenden determiniert wird. Durch Anwendung von muttersprachlichen Äquivalenten und bilingualen Übungen kann man schneller und leichter die Übungen absolvieren, welche Grundlage freier und selbständiger Kommunikation sind. Nicht alle Schüler sind in der Lage, die Bedeutung von Wörtern und Wendungen zu entziffern und sie für eigene Kommunikationsbedürfnisse anzuwenden. Die Übersetzung soll ihnen diese Aufgabe erleichtern.

5. ZUSAMMENFASSUNG

In der grammatikalisierenden Übersetzungsmethode legte man keinen großen Wert auf einzelne Sprachfertigkeiten. Diese Me-

¹⁵ W. Marton, *Dydaktyka języka obcego w szkole średniej jako maksymalizacja uczenia się ze zrozumieniem*, Poznań 1974, S. 136-138.

¹⁶ W. Butzkamm, *Praxis und Theorie der bilingualen Methode*, Heidelberg 1965.

thode entsprach einer bestimmten Hypothese vom Spracherlernungsprozeß¹⁷: Es sollte sich bewußt oder unbewußt im Kopf des Sprachträgers eine Art Abdruck des grammatischen und lexikalischen Systems bilden, vergleichbar etwa mit den Prinzipien der grammatischen Tabellen in Lehrbüchern. Man glaubte deshalb, daß man die Sprache beherrsche, wenn man die entsprechenden Regeln kenne: es fehlte der Schritt, der aus den Kenntnissen Fähigkeiten und Fertigkeiten herausbildet. Das Aufsagen von grammatischen Regeln und Paradigmen zeugt nicht davon, daß man die Fähigkeit besitzt, eine Fremdsprache zu sprechen.

Die in den 40er Jahren des XX. Jahrhunderts entstandene audiolinguale Methode lehnte den Gebrauch der Muttersprache ab. Die Kenntnis der grammatischen Regeln sollte das fließende Sprechen stören, Übersetzungstechniken wurden nicht mehr verwendet. Im Unterricht herrschte die Einsprachigkeit, die aber oft nichts anderes als eine verkappte Zweisprachigkeit war. Wenn der Lehrer das zweisprachige Wörterverzeichnis ignorierte und keine Vokabeln lernen ließ, stand es den Schülern zur Verfügung. Muttersprachliche Äquivalente der Übersetzungsfrei eingeführten Vokabeln und grammatische Regeln gab es im Lehrbuch.

Die kognitive Methode brachte den Grundsatz der Bewußtheit im Sprachunterricht mit sich. Er darf aber nicht mit dem Prinzip des Übersetzens verwechselt werden. Die Beziehungen zwischen zwei sprachlichen Erscheinungen verhalten sich nicht oft wie zwei mathematische Äquivalente. Das schließt nicht aus, daß Übersetzung eine gelegentliche Hilfe sein kann, z.B. zur Erhellung von Lexik und Kontexten, Erläuterung phonetischer und grammatischer Fragen, Textinterpretation unter bestimmten erzieherischen Aspekten.

Katedra Językoznawstwa Niemieckiego
i Stosowanego
Uniwersytet Łódzki

¹⁷ G. Helbig, *Sprachwissenschaft - Konfrontation - Fremdsprachenunterricht*, Leipzig 1981, S. 15.

*Zofia Wychowaniec***ROLA TŁUMACZENIA W AKWIZYCJI JĘZYKA OBCEGO**

Przedmiotem rozważań niniejszego artykułu jest rola tłumaczenia jako techniki nauczania w metodach pośrednich i bezpośrednich, ze szczególnym uwzględnieniem metody gramatyczno-tłumaczeniowej, audiolingwalnej i kognitywnej. W artykule przedstawione zostały następujące zagadnienia:

1. Definicje metody nauczania.
2. Kryteria podziału metod nauczania.
3. Krótka charakterystyka metod nauczania języków obcych.
4. Rola tłumaczenia w zdobywaniu kompetencji językowo-komunikacyjnej.
5. Wnioski.